Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

26.10.1889 (No. 293)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
№ 293. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Kreisdirektor Grafen von Billers-Grignoncourt in Bolchen das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Privatmann J. B. Roder in Meßkirch die goldene Medaille für Förderung der Landwirthschaft, der Gewerbe und des Handels zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

Das schlechte Beispiel, welches Boulanger seiner Zeit als Corpskommandant durch seine wiederholten groben Verstöße gegen die Disziplin gegeben hat, ist offenbar nicht ohne Einwirkung auf den Geist der französischen Armee geblieben. Die Anhänger des Generals setzen anscheinend sogar einen gewissen Ehrgeiz darein, ihre Nichtachtung der Disziplin kundzugeben und ihrem Hasse gegen die Regierung ohne jede Rücksicht auf ihre militärischen Stellungen Ausdruck zu verschaffen. So mußte der boulangistische Abgeordnete Laisant aus den Armeelisten gestrichen werden, weil er in einer öffentlichen Versammlung erklärt hatte, er würde den jetzigen Machthabern in einem Kriegsfalle einfach den Gehorsam verweigern. Aehnlich wie Herrn Laisant wird es dem Major der Territorialarmee Riant ergehen. Der Letztere hat in einem Schreiben an den Kriegsminister seine Entlassung gefordert, da er die Ausstoßung Laisants aus der Territorialarmee für eine Maßregel der Willkür und Ungerechtigkeit hält, und er gebrauchte in seinem Briefe so achtungswidrige Ausdrücke, daß der Kriegsminister angeordnet hat, ihn vor den Kriegsrath zu stellen. Herr Riant wird danach wohl nicht die erbetene Entlassung, sondern die strafweise erfolgende Ausstoßung aus der Armee erfahren. Ein schlimmes Zeichen für die Mannszucht einer Armee, wenn im Laufe von etwa 14 Tagen zweimal der militärische conseil d'enquête berufen werden muß, um einen Offizier wegen grober und absichtlicher Verstöße gegen die Disziplin zu bestrafen. Auch die Dienstentlassung des vielgenannten Obersten Vincent, des früheren Vorstandes vom Nachrichten-, das heißt vom Spionagebureau im französischen Kriegsministerium, ist durch die unverbesserliche Disziplinlosigkeit des Herrn Obersten veranlaßt worden. Oberst Vincent, zuletzt Kommandeur der Subdivision in Dellys (Algerien), war seiner Zeit aus Dellys nach Paris beschieden worden, um vor dem Senatsgerichtshofe als Zeuge im Boulanger-Prozeß aufzutreten. Da seine Haltung in dem Prozesse eine sehr zweideutige war und mehrere Blätter demzufolge seine Aussagen bemängelten, erließ er ohne Vorwissen des Kriegsministers eine Gegenerklärung an diese Blätter und zog sich durch diese Eigenmächtigkeit eine dreißigtägige Arreststrafe zu. Die Strafe hat jedoch nichts genützt und da der Oberst fortfuhr, seine militärischen Pflichten unbeachtet zu lassen, so ist dem Kriegsminister schließlich nichts anderes übrig geblieben, als ihn seines Kommandos zu entheben und in den Ruhestand zu versetzen. Es scheint, daß manche Offiziere in Frankreich der Ansicht sind, weil an der Spitze des Kriegsministeriums ein Civilist statt eines Generals steht, brauche man es mit dem Gehorsam gegen den obersten Vorgesetzten und mit den militärischen Vorschriften nicht so genau zu nehmen. Damit kommt man bei Herrn v. Freycinet schlecht an, der mit bemerkenswerther, freilich wohl auch sehr nöthiger Energie über die Aufrechterhaltung der Disziplin wacht.

Der **Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung** schließt, wie schon erwähnt, mit einem Ueberschuß von 25 928 067 M., was gegen das Vorjahr einen Mehrbetrag von 2 420 510 M. ergibt. Die Einnahmen stellen sich nämlich auf 218 820 680 M. (+ 17 458 300), welchem Betrage gegenüberstehen an fortdauernden Ausgaben 186 101 454 M (+ 13 973 581), sowie ferner an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 6 791 159 Mark (+ 1 064 299). Bei den Einnahmen an Porto- und Telegraphengebühren ist ein Plus gegen den laufenden Etat von 16 820 000 M. eingestellt, das ist ein Gesammtbetrag von 200 690 000 M. Die Einnahme des Etatsjahres 1888/89 hat nämlich 183 200 603 M. betragen, was gegen 1887/88 einer Steigerung von 7,70 Proz. entspricht. In den Jahren 1886/87 und 1887/88 betrug die Steigerung gegen die Vorjahre 4,64 bezw. 4,92 Proz., während der letzten 3 Jahre also im Durchschnitt 5,75 Proz. Nimmt man an, daß dieser Prozentsatz auch im laufenden und im nächsten Etatsjahre erreicht wird, so würde für 1890/91 auf eine Einnahme von rund 204 874 000 M. zu rechnen sein. Wegen der Schwankungen, welche die Einnahmen dieses Titels in den ersten Monaten des Etatsjahrer 1889/90 aufweisen, ist in letzterem eine gleiche Steigerung nicht zu erwarten. Die Vorsicht gebietet daher, wie die Erläuterungen zu diesem Titel ausführen, über den Etatsansatz nicht hinauszugehen. Die Einnahmen aus dem Zeitungsverkehr sind auf 4 100 000 M. (+ 5 000) veranschlagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. Okt. Nach einer Meldung aus Messina fuhr das deutsche Geschwader mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin heute Mittag um 12¼ Uhr an dem dortigen Hafen vorbei. Als das Geschwader die Meerenge bei Messina passirte, begab sich der deutsche Konsul und eine Deputation der deutschen Kolonie auf einem Dampfer zum Geschwader, um die Kaiserlichen Herrschaften zu begrüßen und der Kaiserin ein Bouquet zu überbringen. Die Bevölkerung längs des Ufers und in den Booten begrüßte die Gäste mit sympathischen Zurufen, wofür das Kaiserpaar dankte. Das Wetter ist prachtvoll geworden; der bei der Abreise des Kaiserpaares herrschende hohe Seegang hat aufgehört.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta gedenkt der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge noch bis zum 5. November in Baden-Baden zu verbleiben, sich darauf nach Koblenz zu begeben und Anfang Dezember nach Berlin zurückzukehren.

— Die griechische Kolonie in Odessa hat, wie die „Daily News" meldete, Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Sophie, Braut des Hellenischen Kronprinzen, ein sehr schönes Hochzeitsgeschenk nach Athen gesendet. Es besteht aus einer werthvollen und reich ciselirten silbernen Guirlande.

— Der Gouverneur von Kamerun, Frhr. v. Soden, steht der „Kreuzzeitung" zufolge auf dem Punkte, Kamerun zu verlassen, um die Rückreise nach Europa anzutreten und auf seinen afrikanischen Posten, den er fast vier Jahre inne hatte, nicht wieder zurückzukehren. Ferner heißt es, der Reichskommissar des Togogebiets, Zimmerer, werde demnächst mit längerem Urlaub nach Deutschland kommen. Infolge dessen wird der Konsul von Lagos, v. Puttkamer, binnen kürzester Frist nach Westafrika zurückkehren. Er gedenkt mit dem Ende Oktober fälligen Woermann-Dampfer von Hamburg abzureisen.

— Hauptmann Zenner, zur Expedition des Dr. Zintgraff gehörig, welche am Elefantensee nördlich vom Kamerungebirge ihre Hauptstation hat, war bekanntlich infolge heftiger Erkrankung im Frühjahre nach seiner Heimath (Großherzogthum Baden) zurückgekehrt. Derselbe ist jetzt vollständig wiederhergestellt, befindet sich gegenwärtig hier in Berlin und beabsichtigt, demnächst nach Kamerun zurückzukehren.

— Nach der dem Etat der Reichsschuld beigegebenen Denkschrift betreffend den Geldbedarf für die Verzinsung der letzteren auf das Etatsjahr 1890/91 beläuft sich die 4proz. Reichsschuld auf 450 000 000 M., die 3½proz. auf 409 351 300 M.

— Die dem Etat über den Reichsinvalidenfonds für 1890/91 beigefügten Uebersichten über den Pensionsstand zu Ende Juni 1889 ergaben, daß infolge des Krieges von 1870/71 an Pensionen sowie an Bewilligungen für Hinterbliebene der Jahresbetrag von 21 118 063 Mark erforderlich ist. Davon entfallen 21 101 106 Mark auf die Militärverwaltung (preußische, sächsische, württembergische und bayrische), 16 957 Mark auf die Kaiserliche Marineverwaltung. An Pensionen für Offiziere, Beamte und Mannschaften des Heeres werden 19 149 201 Mark, an Bewilligungen für die Hinterbliebenen 1 951 905 Mark bezahlt. Pensionsberechtigt waren noch infolge des Krieges 1870/71 Ende Juni 1889: 8 Generale der Infanterie und Kavallerie, 39 Generallieutenants, 76 Generalmajors, 180 Obersten, 225 Oberstlieutenants, 536 Majors, 725 Hauptleute und Rittmeister, 1207 Premier- und Secondelieutenants, 79 General- und Oberstabsärzte, 138 Stabs- und Assistenzärzte, 5 Auditeure, 221 Militärgeistliche und Verwaltungsbeamte, 1394 Feldwebel, Oberfeuerwerker, Wachtmeister, 5407 Sergeanten und Unteroffiziere, sowie 37 828 Gefreite, Gemeine, Spielleute. An Pensionen für Offiziere und Mannschaften der Marine werden 14 455 Mark, an Bewilligung für die Hinterbliebenen 2502 Mark gezahlt. Pension erhalten noch: 2 Korvettenkapitäne, 2 Unterlieutenants zur See, 3 Deckoffiziere, 5 Sergeanten und Unteroffiziere, sowie 10 Gefreite, Gemeine und Spielleute.

— Die Centrumsfraktion des Reichstages hat, wie wir der „Vossischen Zeitung" entnehmen, beschlossen, die Aufhebung des Expatriirungsgesetzes zu beantragen, sowie die Anträge über die Fortbildung der Handwerkergesetzgebung (Befähigungsnachweis), den Arbeiterschutz, die Ausdehnung des Artikels 6 der Kongoakte (Religionsfreiheit) auf die deutschen Kolonien und den Schutz der Wahlfreiheit gegen Beeinflussung durch Arbeitgeber (Antrag Rintelen) zu wiederholen.

— Die Deutsche Reichspartei, welche zwei ihrer Vorstandsmitglieder, die Abgg. Günther und Stählin, durch den Tod verloren hat, hat der „Post" zufolge den bisher verbleibenden Vorstand, die Abgeordneten Herzog von Ratibor, Graf v. Behr und Dr. v. Kulmi, einstweilen bestätigt.

— Der „Hamburger Korrespondent" bringt einen vermuthlich aus der Umgebung der Gesandtschaft stammenden Bericht über den Empfang der Gesandtschaft des Sultans von Sansibar in Friedrichsruh: Wir entnehmen daraus die folgenden Angaben:

Fürst Bismarck erschien gerade zu Pferde, von einem Spazierritt zurückkehrend, als die Gesandten das Schloß betraten; die letzteren waren hierüber, wie über die Rüstigkeit des Reichskanzlers sehr erstaunt, und einer der Herren sagte in der bilderreichen Sprache des Ostens, der Fürst erscheine ihm hoch wie ein Thurm! Der Reichskanzler war freundlich, aber zunächst geschäftsmäßig ernst. In der langen, mehr einer Konferenz ähnelnden Unterhaltung soll er u. A. gesagt haben, daß das Vergangene, die frühere Haltung Sansibars dem Deutschen Reiche gegenüber, vergessen sein möge, daß man aber von jetzt ab auf den Rath und die Meinung des letzteren unbedingt achten müsse. Der Fürst ließ sich genau über die dortigen Verhältnisse berichten, wurde im Laufe der Unterhaltung sehr liebenswürdig und übergab schließlich den Gesandten einen prachtvollen silbernen Krug als sein Geschenk für den Sultan, was dieselben mit ersichtlicher Freude und großem Danke annahmen. Der Besuch in Friedrichsruh und die Unterredung mit dem Fürsten hat nach Allem, was man darüber hört, auf die Gesandten einen tiefen Eindruck gemacht.

— Nachdem in Folge der Aktion des Reichskommissars Wißmann in Ostafrika die Sklaventransporte auf den großen Karawanenstraßen, welche durch das unter deutscher Verwaltung stehende Gebiet führen, ihr Ende erreicht haben, suchen die Sklavenjäger ihr Gewerbe in kleineren abgelegenen Ortschaften weiter zu treiben. So wurden nach Berichten des Reichskommissars Ende vorigen Monats in der Umgebung von Bueni, welcher Hafen zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam liegt, am hellen Tage von arabischen Bewaffneten 10 Eingeborene gestohlen. Die Bevölkerung, ermuthigt durch die Nähe der deutschen Schutztruppe, setzte sich zur Wehr und erschlug bei Kamba 5 dieser Sklavenjäger. Es wird jetzt deutscherseits, wie die „Berl. Pol. Nachr." melden, beabsichtigt, das Fort in Bueni zu besetzen, sowie einen Zollbeamten und eine Anzahl Zollwächter dort zu stationiren.

Hamburg, 24. Okt. Dem „Hamb. Korresp." zufolge wird der Bürgerschaft demnächst eine Vorlage des Senats über den Bau eines Handelshafens bei Kuxhaven zugehen. Ueber den Umfang und die Kosten desselben werden noch Erhebungen angestellt.

München, 24. Okt. Seine Hoheit Prinz Ferdinand von Koburg ist im Laufe des Vormittags hier eingetroffen und bei dem ihm verwandten Herzog Maximilian abgestiegen. — In der gestrigen Abendsitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer nahm zu dem Etat des Königl. Hauses und Hofes, welcher unverändert bewilligt wurde, Abg. Dr. Orterer (Centrum) Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß jüngst in der Presse des In- und Auslandes mehrfach sich widersprechende Angaben über das Befinden des kranken Königs Otto in Fürstenried verbreitet waren, und hieran die Anregung zu knüpfen, daß die Regierung über den Zustand des Königs von Zeit zu Zeit offizielle Berichte hinausgeben möge. Der Vorsitzende des Ministerrathes, Staatsminister Dr. Frhr. v. Lutz, erwiderte hierauf, die in der Presse erschienenen Berichte seien theilweise wahr, aber auch theilweise den Verhältnissen durchaus nicht entsprechend. Er habe sich mit seinem Kollegen Staatsminister Frhrn. v. Crailsheim von dem überaus traurigen Bilde in Fürstenried persönlich überzeugt. Es sei seit mehreren Jahren in dem Zustand des Königs eine Aenderung nicht eingetreten. Die Anregung des Abg. Dr. Orterer werde der Allerhöchsten Stelle übermittelt werden. Die Geisteskrankheit des Königs sei so weit vorgeschritten, daß Seine Majestät seiner selber nicht mehr bewußt ist; der König sehe nicht gut aus, sei hager und bleich; er trage keinen Vollbart, wie jüngst unwahr behauptet wurde. Die Ernährung gehe sehr unregelmäßig von statten; manchmal nehme der König 24 Stunden lang keine Nahrung zu sich, manchmal beliebe er in kurzen Zwischenräumen sehr reichliche Nahrung. Der Zustand Seiner Majestät erwecke das äußerste Erbarmen und die Aerzte haben jede Hoffnung aufgegeben. Die Räume des Schlosses Fürstenried seien durchaus zweckentsprechend. Das der Presse mitgetheilte Herabfallen eines Lüstres sei nicht auf schlechte Bauart, son-

dern auf das Abdrehen einer Schraube zurückzuführen; dieses Vorkommniß habe in keiner Weise irgend Jemanden gefährdet und es ist die peinlichste Sorgfalt angewendet worden, um ähnliche Dinge zu verhüten.

Stuttgart, 24. Okt. Wie dem „Staatsanzeiger" aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, hat Seine Majestät der König angeordnet, daß am kommenden Sonntag in sämmtlichen evangelischen Kirchen des Landes ein Dankgebet für die Bewahrung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm bei dem auf ihn verübten Attentat gesprochen werde. In der heutigen Gemeinderathssitzung kam ein Schreiben aus dem Königl. Kabinet zur Verlesung, welches besagt: „Seine Majestät haben mit besonderer Befriedigung von den in letzterer seitens der Vertretung Höchstihrer Haupt- und Residenzstadt aus Anlaß des verabscheuungswürdigen Attentats auf das Leben Höchstihres theuren Neffen, des Prinzen Wilhelm von Württemberg, Königliche Hoheit, ausgedrückten Gesinnungen und Glückwünschen Kenntniß genommen und lassen den bürgerlichen Kollegien für die bewiesene Theilnahme an jenem für Seine Majestät besonders schmerzlichen Ereignisse Höchstihren gnädigen und wohlwollenden Dank aussprechen." An den Bürgermeister von Ludwigsburg hat Prinz Wilhelm folgendes Dankschreiben gerichtet:

„Lieber Herr Oberbürgermeister! Ich glaube meinem Dank gegen Gott, der mein geliebtes Kind, wie mich selbst, aus drohender Gefahr gnädig errettet und uns so sichtbar seinen Schutz gewährte, keinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als daß ich der Armen und Nothleidenden gedenke. Daher bitte ich Sie, beiliegende Summe nach eigenem Ermessen unter den ärmsten Familien der Stadt zur Vertheilung zu bringen. Damit möchte ich auch noch ganz besonders bekunden, wie ich neben dem Dank gegen Gott in Dankbarkeit der Stadt anhänge, die mir zur Heimath geworden und in der ich so viele Beweise rührender und herzerfreuender Anhänglichkeit und Liebe in allen Geschicken meines Lebens und so auch jüngst wieder erfahren durfte. Gewiß fühle ich mich mit ihr nur um so enger und wärmer verbunden durch die gemeinsam gemachte herbe Erfahrung. Mit den aufrichtigsten und ergebensten Gesinnungen, lieber Herr Oberbürgermeister, getreulichst Ihr Wilhelm, Prinz von Württemberg."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Okt. Prinz Ferdinand von Koburg trifft morgen in Sofia wieder ein. Er passirt heute Abend Wien auf der Durchreise von München nach Bulgarien. Aus autoritativer bulgarischer Quelle wird die Meldung, der König der Belgier hätte es verweigert, den Besuch des Prinzen Ferdinand anzunehmen, dementirt. Abgesehen davon, daß der König sich in den Ardennen befand, vermeide Prinz Ferdinand bei seiner Reise grundsätzlich jede Begegnung mit Staatsoberhäuptern. — Im böhmischen Landtag gelangte heute der jungczechische Antrag auf Erlaß einer Adresse an den Kaiser, die böhmische Königskrönung betreffend, zur Verhandlung. Der Führer der Jungczechen, Dr. Gregr, führte aus, daß die Jungczechen das Staatsrecht auf die Tagesordnung bringen wollen. Die Verfassungsgesetze erfüllten nicht, was sie versprochen; sie zerrissen das Reich in zwei Theile: ein Theil sei ohne historische Grundlage, der andere befinde sich mit ersterem in einem politisch-wirthschaftlichen Kampfe. Die Deutschen hätten Alles, die deutsche Sprache sei thatsächlich Staats- und Armeesprache. Ueberall in der Staatsverwaltung sei das Czechenthum und der böhmische Adel verschwunden und durch Wiener und Berliner Spekulanten abgelöst. Die einzige Abhilfe sei die Erneuerung des Königreichs Böhmen und die Wiederherstellung seiner früheren durch den Krönungseid zu bekräftigenden Rechte. Der Führer der Altczechen, Rieger, stellte folgenden Antrag: „Obgleich wir gerechte Bedenken gegen den Inhalt, die Form, sowie bezüglich der Zeitgemäßheit der Adresse haben, betrachten wir dennoch die Angelegenheit für unser Volk als wichtig und theuer. Ich beantrage daher, die Adresse einer Kommission zur gründlichen Erörterung zu überweisen." Riegers Antrag wurde unter stürmischen Beifallsbezeugungen angenommen. Damit dürfte die Krönungsadresse in einer Kommission begraben werden. — Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung der Vorlage über die Straßenmauthen fort. Der von mehreren Blättern für heute angekündigte Antrag Iranyi's auf Versetzung des Landesvertheidigungsministers Baron Fejervary in den Anklagestand ist heute nicht eingebracht worden. Derselbe soll in der Sitzung vom nächsten Samstag zur Vorlage gelangen. — Im kroatischen Landtag nahm der Ausschuß für den Antrag über die Inkorporirung Dalmatiens die von Miskatowich motivirte Tagesordnung an, welche die Zugehörigkeit Dalmatiens zu Kroatien betont, jedoch hervorhebt, daß die politische und staatsrechtliche Lage für die Aufwerfung dieser Frage derzeit ungünstig sei. — Nach einer verläßlichen Information wird auch eine Aenderung in der Titulatur der Hofämter eintreten. Der bisherige Titel der Obersten Hofämter, der bekanntlich „k. k." lautete, soll in „kaiserlich und königlich" umgewandelt werden. Auch die Geheimen Räthe, Kämmerer und Truchsesse werden von nun ab „kaiserlich und königlich" heißen, und es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß es schon in der vorgestern ausgegebenen Hofansage aus Anlaß des Ablebens des Königs von Portugal ausdrücklich heißt: „Die k. und k. Geheimen Räthe tragen die tiefe Trauer 2c."

— Das „Fremdenblatt" sagt über die deutsch-russischen Beziehungen nach dem Berliner Czarenbesuche: „Die sichtliche Genugthuung, welche der Kaiser von Rußland über die Wiederbelebung der früheren freundschaftlichen Beziehungen zu Kaiser Wilhelm empfunden, die Sorge um deren lebendige Pflege durch fernere persönliche Berührung, von welcher nach einer Andeutung neue Freundschaftsbezeugungen einen weiteren Beweis geben sollen, das Alles beweist, was vorher schon bekannt war, daß Kaiser Alexander III persönlich keine kriegerischen Tendenzen nährt und auch einen freieren Blick für die Ziele Deutschlands und seine Verbündeten gewonnen hat. In dem Maße nun, als die in Berlin gewonnenen freundlichen Eindrücke und persönlichen Empfindungen des Kaisers Alexander von einem dauerhaften Einfluß auf die Stimmung im eigenen Lande bleiben, in dem Maße, als deren Rückschlag sich stark genug erweisen wird, um Strömungen zur Rückstauung zu bringen, welche nicht selten selbst in die Nähe der entscheidenden Faktoren vorzudringen vermochten, wird Europa eine gesichertere Beruhigung als das lang gewünschte Resultat der herzlichen Aufnahme Kaiser Alexanders III am Berliner Kaiserhofe begrüßen dürfen. Welche Tragweite demnach die Kaiserentrevue zu Berlin auch für eine bleibende Aufklärung der Lage, für eine gefestigte friedliche Entwicklung der Zukunft, für eine wesentliche und gegen alle Einflüsse widerstandsfähige Besserung der Beziehungen nicht allein der Herrscher, sondern auch der Staaten annehmen wird, dies wird wohl wesentlich davon abhängen, ob die persönlichen, in Berlin gewonnenen erfreulichen Empfindungen und die geänderte Stimmung des Kaisers Alexander auch in Rußland selbst Wurzeln schlagen werden. Von diesem Standpunkte aus bleibt es vorerst noch abzuwarten, ob die in Berlin ganz oder doch zum großen Theile gelungene Beseitigung des beim Kaiser Alexander rege gehaltenen Mißtrauens in die Absichten der Friedensliga auch zu einer Vertiefung, einer richtigeren Anschauung über die friedlichen Zwecke des Dreibundes in der russischen politischen Welt führen und diese von einem stets erwachenden Antagonismus gegen die Friedensmächte abgebracht wird, der aus falschen Vorurtheilen und künstlich eingeimpften Irrthümern seine Nahrung zieht. Aber wenngleich man sich über diese für den Frieden so sehr erwünschte Rückwirkung der herzlichen Begegnung der beiden Herrscher auf das Gedankenleben Rußlands und auf die politische Richtung der Geister in dem großen Reiche auch in einer Unklarheit befindet, nach deren Aufhebung erst für die wahre Bedeutung der Berliner Kaiserentrevue der richtige Maßstab gefunden werden kann — so liegt nichtsdestoweniger in der Thatsache, daß zwischen den beiden mächtigen Herrschern das Verhältniß herzlicher, persönlicher Freundschaft hergestellt wurde, ein großer und bedeutungsvoller Gewinn für Europa. Es erscheinen jene Gefahren beseitigt, welche Mißverständnisse zwischen großen Herrschern in ihrem Gefolge haben können, es ist die Möglichkeit gegeben, etwa auftauchende Unklarheiten zu beheben, und einem einflußreichen Friedensworte steht jetzt der Weg bis an die entscheidende Stelle offen. Alle Diejenigen, welche den Frieden loyal und innig wünschen, haben deßhalb den erfreulichen Fortgang und Verlauf der Berliner Kaiserbegegnung sofort nach ihrer beruhigenden und für Europa gedeihlichen Bedeutung erfaßt und gewürdigt, und die deutsche Thronrede konnte mit Genugthuung der Sicherheit gedenken, welche für die Zukunft durch die persönlichen Beziehungen Kaiser Wilhelms II. mit den Herrschern verbündeter und befreundeter Nachbarländer gewonnen. Sie konnte mit vollem Rechte auf die Erstarkung des Vertrauens in die deutsche Politik im Auslande hinweisen, um daraus für Europa eine weitere Frist des gesicherten Friedens abzuleiten und dem ruhebedürftigen Welttheil als den Erfolg wachsamer Friedenspolitik zu verkünden."

Italien.

Rom, 24. Okt. Seine Majestät der König hat dem italienischen Gesandten in Athen, Grafen d'Ostiani, ein Beglaubigungsschreiben übersandt, durch welches der Graf zum außerordentlichen Botschafter bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen ernannt wird. Gleichzeitig richtete der König Humbert an den König von Griechenland ein eigenhändiges Glückwunschschreiben.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Die heutige Plenarversammlung der konservativen Kammerfraktionen ist resultatlos verlaufen. Ein großer Theil der konservativen Abgeordneten will bekanntlich von der bisherigen Führerschaft nichts mehr wissen und verweigert es, sich von den Männern lenken zu lassen, die das Bündniß mit den Boulangisten abgeschlossen haben. Wie groß dieser Theil der konservativen Partei ist, zeigte mit überraschender Deutlichkeit die Präsenzliste der heutigen Versammlung. Von 116 Eingeladenen waren nur 46 erschienen, die Uebrigen gaben durch ihr Fernbleiben ihren Protest gegen die Führerrolle des Barons Mackau und des Herzogs von Decauville zu erkennen. Unter diesen Umständen war es vernünftig gehandelt, daß man davon absah, Beschlüsse zu fassen; diese Beschlüsse wären ja doch von der Mehrheit der Partei nicht als bindend angesehen worden. Es soll nun eine neue Versammlung der konservativen Abgeordneten am 13. November, also am Tage nach dem Zusammentritt der Kammern, stattfinden.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist heute zum Besuche der Königin-Regentin Christine, seiner Nichte, hier eingetroffen. — Der „Politischen Korrespondenz" schreibt man über bevorstehende Aenderungen im Kabinet Folgendes: Der Wiedereröffnung des Parlaments dürfte die von oppositioneller Seite bereits für einen viel früheren Zeitpunkt erwartete Umgestaltung des Kabinets vorausgehen. Der Ministerpräsident Sagasta verfügt zwar noch immer über eine ansehnliche Majorität; theilweise hat sich dieselbe aber durch die Bildung der Dissidentengruppen unter dem General Cassola, Martos und Gamazos zersplittert. Nun ist es nicht unmöglich, daß mit Letzterem, der wegen Zolltarifdifferenzen von der Regierung abgefallen ist, eine Verständigung gefunden wird, so daß er in das Kabinet aufgenommen werden würde, aus welchem wahrscheinlich der Marineminister Rodriguez Arias scheiden dürfte, da er den Erwartungen, welche man bezüglich einer Reform der Marine an seine Person geknüpft hatte, nicht ganz entsprochen hat. Bekanntlich war zu diesem Zwecke von den Cortes ein Kredit von 225 Millionen Pesetas votirt worden. Der Marineminister hatte nun, um bei dem Bau von Kriegsschiffen ausschließlich die einheimische Industrie zu berücksichtigen, die Herstellung der Panzerschiffe lediglich auf spanischen Werften durchführen lassen wollen; unter solchen Umständen aber würde die Fertigstellung des ganzen Bedarfes viele Jahre beansprucht haben. Sein Nachfolger dürfte, um die Reform schneller durchzuführen, bei aller Rücksichtnahme auf die spanische Industrie bezüglich der Detailausrüstung sich bemüssigt sehen, wenigstens einen Theil der Schiffe auf französischen und englischen Schiffswerften bauen zu lassen.

Großbritannien.

London, 24. Okt. Von den Aeußerungen der hiesigen Blätter zur deutschen Thronrede mag noch diejenige des „Standard" erwähnt sein. Das leitende Blatt der konservativen Partei schreibt: „Niemand kann der deutschen Regierung den Vorwurf machen, sie habe die Künste des Friedens vergessen oder unterlassen, irgend etwas, das in ihrer Macht stand, zur Förderung des geistigen und materiellen Wohles ihres Volkes zu benutzen. Das großartige Werk der vom Staate geleiteten Zwangsversicherung zur Unterstützung der Arbeiter, welche altersschwach, krank oder verunglückt sind, ist ein klarer Beweis davon, daß der Kaiser, der in dieser Hinsicht pietätvoll in die Fußstapfen seines erhabenen Großvaters tritt, den brennenden Wunsch hegt, daß die Maßregeln zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen äußere Feinde nicht die andauernde Förderung inneren Gedeihens und sozialer Wohlfahrt in den Schatten stellen oder verhindern. Und doch herrscht in der Brust eines jeden vaterlandsliebenden Deutschen nur der Gedanke, seine Heimath völlig zu sichern gegen die Feinde, welche es im Kriege wie in den diplomatischen Verhandlungen schon einmal bezwungen hat. Und dieses Ziel zu erreichen gibt es kein anderes Mittel, als die deutsche zu einer noch vollkommeneren Waffe für den Angriff wie für die Vertheidigung zu machen. Niemand und am wenigsten das deutsche Volk selbst wird daher überrascht sein, wenn der Reichstag wieder aufgefordert wird, Mittel zu bewilligen, um Deutschland eine unangreifbare Stellung nach Osten wie nach Westen zu sichern. Wenn, wie es den Anschein hat, die letzten Wahlen der republikanischen Partei ein festeres Gefüge gegeben haben, so wird Frankreich eine bessere und einflußreichere Stellung einnehmen als bisher, und der unbestreitbare Fortschritt in seinem Heerwesen wird nicht mehr durch politische Hindernisse aufgehoben werden. Augenblicklich hat Frankreich mehr Leute unter den Fahnen als Deutschland und eine größere Anzahl Feldbatterien. Es liegt nicht in der Deutschen Absicht, hinter den Franzosen auf militärischem Gebiete zurückzustehen, und der Friede kann einem so mächtigen und unermüdlichen Feinde gegenüber nur durch freigebigen Aufwand erhalten werden."

Zeitungsstimmen.

Den **Beginn der Reichstagssitzungen** leitet die „Kölnische Zeitung" mit nachstehender Auslassung ein: „Die parlamentarische Tagung, zu welcher der Reichstag morgen zusammentritt, wird durch die Erörterung des Sozialistengesetzes, des Bankgesetzes und der militärischen Mehrforderungen nach der sachlichen Seite ihr kennzeichnendes Gepräge erhalten und daneben wohl besonders von der Opposition durch Reden, welche zum Fenster hinaus gehalten werden, ausgenutzt werden, um durch künstliche Erregung von Unzufriedenheit auf die Wahlen zu wirken. Die Deutschfreisinnigen haben während des ganzen Sommers ihre Anhänger dadurch munter zu erhalten gesucht, daß sie die Reichstagswahlen immer wieder in nahe Aussicht stellten, immer wieder eine Ueberrumpelung der Opposition durch die Regierung ankündigten. Eugen Richter, der ruhmreiche Organisator zweier großen Wahlschlachten, welche für ihn zu vernichtenden Wahlniederlagen wurden, fühlt naturgemäß das dringende Bedürfniß, die erlittenen Schlappen auszuwetzen, und er wird das Hetzroß mit seinem ganzen Agitationsgeschick tummeln. Eine andere Gruppe der Opposition gefällt sich besser bei der eintönigen Wiederholung des Schlagworts, die Regierung denke gar nicht an eine vorzeitige Auflösung des Reichstags, sie werde vielmehr die gefügige Kartellmehrheit für ihre volksfeindlichen Pläne auf's äußerste ausnutzen. Volksfeindlich ist nämlich nach demokratischer Lehre Alles, was jene Männer sinnen und planen, welche Deutschland aus Zerrissenheit und Schmach zur Einheit und Größe emporgehoben haben. Unsere Stellung zu der Bankfrage und zu der Frage des Ersatzes des Sozialistengesetzes haben wir erst in den letzten Tagen näher umschrieben. Was die Forderungen für Heer und Marine angeht, so sind wir vollkommen überzeugt, daß die militärischen Berather des Kaisers bei der Aufstellung ihres Programms wie bei dem Tempo der Durchführung desselben die politischen und finanziellen Rücksichten nicht aus den Augen verloren haben. Wir überlassen gern den politischen Kindern die wunderliche Vorstellung, als ob ernste und patriotisch gesinnte Männer von einer verhängnißvollen Neigung, Geld in Soldaten, Festungswerke und strategische Eisenbahnen zu verwandeln, vorwärts getrieben werden, und daß die unabhängigen parlamentarischen Vertreter der nach Bildung und Besitz maßgebenden Schichten des deutschen Volkes nichts Eiligeres zu thun hätten, als ein solches Beginnen zu unterstützen. Jeder deutsche Patriot, der unbefangenen Blickes über unsere Grenzen hinausschaut, muß erkennen, daß unsere geographische Lage und die dauernden Elemente der internationalen Lage den maßgebenden Männern eine angespannte Wachsamkeit zur Pflicht machen und daß nur das gesicherte Bewußtsein, daß unsere Wehr in guten Händen wohl behütet ist, den Millionen gewerbfleißiger Bürger jenes ruhige Vertrauen in die Zukunft geben kann, welches allein eine aufsteigende wirthschaftliche Bewegung ermöglicht. Immerhin haben die militärischen Fachmänner naturgemäß in erster Linie militärische Gesichtspunkte festzuhalten. Dagegen wird es Sache der Volksvertretung sein, in reiflicher und sachgemäßer Prüfung die politischen und finanziellen Rücksichten geltend zu machen, um sich schließlich in ruhiger Abwägung aller Verhältnisse über die Annahme oder Beschneidung der Vorschläge schlüssig zu machen."

Der „Hannoversche Courier" macht die in der **Thronrede** nachdrücklich hervorgehobene „Grundlage der bestehenden Verträge" zum Ausgangspunkt folgender Betrachtungen: „Der Nachdruck, mit welchem „die Grundlage der bestehenden Verträge" betont wird, deutet klar darauf hin, daß von keiner Seite ohne Gefahr für den europäischen Frieden der Versuch gemacht werden darf, an den bestehenden Verträgen zu rütteln. Das gilt für alle seit 1864 in Kraft befindlichen Verträge, und die Gegner der heutigen Zustände werden gut thun, diesen Hinweis ganz besonders zu beherzigen. Wer die Revision der Verträge von Prag, Nicolsburg, Frankfurt und Berlin fordert, weiß, daß sie unter den bestehenden Verhältnissen nicht anders zu erreichen ist, als durch einen europäischen Krieg. Die angeführten Verträge

bilden die Grundlage des heutigen Staatensystems, und zu ihrer Sicherung bringt das deutsche Volk ungeheuere Opfer für die höchste Vervollkommnung seiner Vertheidigungskräfte. In dem Augenblick, wo wir nachlassen, die Wehrkraft zu Lande und zu Wasser nach jeder Richtung hin zu vervollkommnen, wird der Muth unserer Feinde herausgefordert, die Verträge zu zerreißen, durch welche das Deutsche Reich in seiner gegenwärtigen Gestaltung von Europa anerkannt worden ist. Das mögen Alle sich wohl bedenken, welche ohne Rücksicht auf die europäische Gesammtlage immer von neuem in dem Volke den Glauben zu erwecken suchen, daß es ungerechtfertigt von den deutschen Regierungen sei, fortgesetzt Forderungen zur Erhöhung unserer Wehrkraft vor den Reichstag zu bringen Freuen wir uns des gesicherten Friedens und halten wir daran fest, daß, um ihn dauernd zu wahren, die beste Gewähr bei einem allzeit schlagfertigen und kriegstüchtigen Heere ruht."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog traf heute Früh 6½ Uhr hier ein, nahm von 8 Uhr an den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen und ertheilte von 9 Uhr an den nachverzeichneten Personen Audienz: dem Hofforstmeister von Merhart, dem Geheimerath Dr. Viktor Meyer, Professor an der Universität Heidelberg, dem Landgerichtspräsidenten Bender in Karlsruhe, dem Hofrath Dr. Moos, Professor an der Universität Heidelberg, dem Dekan a. D. Haag in Karlsruhe, den Geheimen Regierungsräthen Erxleben in Durlach und von Theobald in Emmendingen, dem Baurath Drach bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, dem Baurath Diemer, Vorstand der evangelischen Kirchenbauinspektion Karlsruhe, dem Domänenrath Elbs daselbst, dem Finanzrath Danner bei der Steuerdirektion, dem Kommerzienrath Lanz in Mannheim, dem Direktor der Badischen Bank in Mannheim, Neustadt, dem Amtsrichter Dr. Dölter in Kenzingen, dem Oberförster Biehler in Heidelberg, dem Kammersänger Rosenberg und dem Hofopernregisseur Harlacher in Karlsruhe, dem Oberförster Zircher in Durlach, dem Verbandsdirektor Finckh, dem Professor Meidel, dem Stadtrabbiner Dr. Schwarz und dem Polizeiinspektor Argast in Karlsruhe, den Bauräthen Seiz und Engler bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem Feuerwehradjutanten Stadtrath Schwindt in Karlsruhe, dem Finanzinspektor Rheinboldt beim Finanzministerium, dem Sekretär Ellstätter bei der Zolldirektion, dem Kreisschulrath Dr. Weygoldt, dem Architekten Bayer und dem Oberrechnungsrath Brotz in Karlsruhe.

Gegen 1 Uhr meldete sich der Oberstlieutenant z. D. Sakowski, Kommandeur des Landwehrbezirkskommandos Karlsruhe, der Major Bauer, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30 und der Major von Trotha im Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Karl) Nr. 118.

Nachmittags von 3 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Staatsministers Turban entgegen und kehrte um 4 Uhr 40 Minuten nach Baden-Baden zurück.

Bei den heute stattgehabten Erneuerungswahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung wurden

im 2. Wahlbezirk (Bezirksamt Meßkirch und Orte vom Bezirksamt Stockach) Oberamtmann Straub in Achern mit 92 gegen 27 Stimmen und

im 45. Wahlbezirk (Stadt Mannheim) Landgerichtspräsident Bassermann in Mannheim mit 259 von 266 Stimmen zu Abgeordneten gewählt.

---

* (Großh. Hoftheater.) Die erste Aufführung der „Quitzows" an der Großh. Hofbühne soll am nächsten Dienstag stattfinden. Der nächste Monat wird, wie uns ein Berichterstatter meldet, neu einstudirt den ersten Theil von Shakspeare's „König Heinrich IV." bringen; es bedeutet dies einen weiteren Schritt zur Wiedergewinnung der Shakspeare'schen Königsdramen für das Repertoire. Längere Zeit hindurch waren Shakspeare's Königsdramen im Spielplane unserer Hofbühne nur durch die beiden Richard-Tragödien vertreten; in voriger Saison wurde sodann „König Johann" mit entschiedenem Erfolge aufgeführt und die weiteren Bestrebungen zur Aufnahme der Königsdramen in das Repertoire haben naturgemäß bei „König Heinrich IV." einzusetzen. „König Heinrich IV." soll in der zweiten Hälfte des nächsten Monats zur Aufführung kommen. Es mag hierbei bemerkt werden, daß auch ein anderes Drama Shakspeare's, das in den letzten Jahren an der hiesigen Hofbühne nicht mehr gegeben wurde, in Vorbereitung genommen ist: „Romeo und Julie". An neuen Lustspielen sind Paul Heyse's „Post festum" und Stirbitzers „Ihre Ideale" in Aussicht genommen. Die Oper wird in der ersten Novemberhälfte Aubers „Ehernes Pferd", später den „Haideschacht" und den „König wider Willen" bringen.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung) von heute. Bei Großh. Bezirksamt soll die Feststellung der Baufluchten auf dem Gelände zwischen Karl-Wilhelmstraße, Friedhofstraße, Hardtwald und Friedhof beantragt werden. — Mit dem 23. Oktober d. J. sind die reichsfiskalischen Gebäude am ehemaligen Karls- und Mühlburgerthor in den Besitz der Stadt übergegangen. Das Stadtbauamt wird beauftragt, bezüglich der Instandsetzung fraglicher Gebäude Vorschläge zu machen. — Eine mit einer größern Anzahl Unterschriften versehene Eingabe wegen Aufhebung der Messe und wegen Beseitigung des Zwischenhandels auf dem Wochenmarkt wird der Meß- und Marktkommission zur gutachtlichen Aeußerung überwiesen. — Der städt. Straßenmeister Bergmaier wird wegen vorgerückten Alters mit Wirkung vom 1. November d. J. an in den Ruhestand versetzt.

Dem Karlsruher Reiterverein wird für das Jahr 1889 eine Subvention im Betrag von 500 M. bewilligt. — Gleiche Bewilligung erfolgt bezüglich des Betrags von 200 M. an den Arbeiterbildungsverein zu Unterrichtszwecken. — Zwei Gesuche, des Schmieds Karl Edelmann aus Württemberg und des Buchbinders Joh. Ludwig Schmitt aus Bayern, um Aufnahme in den badischen Staatsverband werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

x. (Handelskammer.) Nachdem schon vor längerer Zeit die Handelskammer zu Baden den Wunsch um Anschluß ihres Bezirks an denjenigen der Karlsruher Handelskammer ausgesprochen und die letztere dem zugestimmt hatte, fand hier am 22. d. Mts. unter dem Vorsitze des Großherzoglichen Ministerialreferenten, Herrn Geheimen Referendärs G. v. Stösser, eine gemeinschaftliche Sitzung der derzeitigen Mitglieder beider Handelskammern behufs Berathung der Modalitäten statt, unter welchen deren Vereinigung zu einer Kammer vor sich gehen soll. Beide Kammern zählen zur Zeit zusammen 34 Mitglieder. Bei dem Festhalten an dieser Zahl läge die Gefahr nahe, daß der Geschäftsgang der neuzubildenden Kammer leicht ein mehr oder weniger schwerfälliger werden würde. Die Versammlung sprach sich deßhalb für eine angemessene Reduktion der Mitgliederzahl aus und einigte sich schließlich fast mit Stimmeneinheit auf die Zahl von 27, die der Großherzoglichen Regierung als eine namentlich den bisherigen Verhältnissen der beiden Kammerbezirke möglichst Rechnung tragende Mitgliederzahl bezeichnet werden möchte. Nach dem Vorschlage der Versammlung würden sich diese 27 Mitglieder auf den neuen Kammerbezirk in der Weise vertheilen, daß auf die Amtsbezirke Achern, Bretten, Bühl und Durlach je 1, auf die Amtsbezirke Baden und Ettlingen je 2, auf den Amtsbezirk Rastatt 3, auf den Amtsbezirk Bruchsal 4 und auf den Amtsbezirk Karlsruhe 12 Vertreter entfallen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen empfiehlt es sich, unter Auflösung der beiden bisher getrennt bestehenden Handelskammern für den neuen Kammerbezirk vollständige Neuwahlen vorzunehmen, und werden die letzteren voraussichtlich in der zweiten Hälfte des nächsten Monats stattfinden. Nach Art. 1 des Handelskammergesetzes vom 11. Dezember 1878 haben die Handelskammern die Aufgabe, die Gesammtinteressen des Handels und der Industrie ihres Bezirks wahrzunehmen. Diese gesetzliche Bestimmung werden die Wahlberechtigten bei der Wahl der Handelskammermitglieder vornehmlich in's Auge zu fassen und damit zu berücksichtigen haben, daß, wie es bisher üblich, in der Vertretung einer Reihe der wichtigsten Handels- und Industriezweige möglichst gleichzeitig eine Vertretung für die gesammten Handels- und industriellen Interessen des Kammerbezirkes gewonnen wird.

○ **Von der Wiese**, 25. Okt. (Zell-Todtnauer Eisenbahn.) Nach einem Gerüchte, welches seit einigen Tagen in Todtnau und auch an anderen Orten des Thales lebhaft besprochen wird, soll die Direktion der Zell-Todtnauer Bahn die Absicht haben, nach Fertigstellung einiger Fabrikanschlüsse, man spricht von solchen in Atzenbach (Spinnerei), Schönau und Schönenbuchen, noch einen vierten Zug einzustellen, da sich der Güterverkehr in solcher Weise gesteigert hat, daß er durch die jetzt kursirende Zahl von Zügen nicht mehr den Wünschen entsprechend bewältigt werden kann. Dies wäre auch für das reisende Publikum von großer Bedeutung, da alsdann jedenfalls ein Nachmittagszug eingefügt würde, welchen man schon seit Eröffnung der Bahn vermißt hat, denn der jetzt fahrende Nachmittagszug, oder besser gesagt Abendzug (8 Uhr), genügt den Anforderungen nur sehr wenig und ein Zug zwischen 12 Uhr 30 Min. Mittags und 8 Uhr Abends ist geradezu eine Nothwendigkeit geworden. Jetzt hat die Bahnverwaltung eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher vom 26. ds. Mts. ab die Haltestelle Atzenbach für den Stückgut- und Wagenladungsverkehr eröffnet ist, und findet von diesem Tage ab der Billetverkauf an obengenannter Haltestelle statt. Ebenso wird an diesem Tage die Haltestelle Wembach neben dem Wagenladungsverkehr dem Stückgutverkehr übergeben.

Verschiedenes.

W **Rom**, 24. Okt. (Eisenbahnzusammenstoß.) Auf der Strecke Genua-Ventimiglia stieß bei Voltri ein Personenzug mit dem von Savona kommenden Güterzuge zusammen. Ein Bahnbeamter ist todt und einer verwundet. Auch mehrere Reisende trugen leichte Verletzungen davon.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

♯ **Berlin**, 25. Okt. (Privattelegramm.) Seine Großherzogliche Hoheit der **Prinz Max von Baden** ist heute zur Dienstleistung beim Garde-Kürassier-Regiment hier eingetroffen.

⊙ **Berlin**, 25. Okt. (Privattelegramm.) Professor **Aubert**, ständiger Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte, Mitglied der Kommission für das diplomatische Examen, ist heute gestorben.

Berlin, 25. Okt. Die neue **Sozialistenvorlage** geht heute dem Reichstage zu. Ueber ihre hauptsächlichsten Bestimmungen ist Folgendes mitzutheilen: Eine Ausweisung kann unter dem sogenannten kleinen Belagerungszustand gegen sozialdemokratische Agitatoren auf ein Jahr erfolgen; auch nach Ablauf dieser Zeit können die Ausgewiesenen nur unter Zustimmung der Landespolizeibehörde zurückkehren. Die übrigen mit dem kleinen Belagerungszustande jetzt zusammenhängenden Wirkungen hören auf. Die Unterdrückung von Zeitschriften erfolgt erst, nachdem auch eine zweite Nummer verboten ist. Die Beschwerdekommission besteht aus elf durch den Bundesrath erwählten und den höchsten Gerichten und Verwaltungsgerichten entnommenen Personen, deren Präsident vom Kaiser ernannt wird. Dieselben fungiren, so lange sie sich in ihrer richterlichen Stellung befinden. Die Dauer des Gesetzes wird nicht beschränkt.

Hamburg, 25. Okt. Der „Hamburg. Korrespondent" meldet aus **Friedrichsruh**, daß in vergangener Nacht die dem Fürsten Bismarck gehörige Mühle von Wilkens in Aumühle niederbrannte. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Kuhhirten. Fürst Bismarck war an der Brandstelle anwesend.

München, 25. Okt. Der Spezialausschuß der **Abgeordnetenkammer** zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, die Abänderung des Malzaufschlags betreffend, nahm einen Antrag Soden an, wonach Brauereien bis zu 2000 Hektoliter jährlichen Malzverbrauchs 5 M., bis zu 10 000 Hektoliter den bisher für alle Brauereien giltigen Steuersatz von 6 M. pro Hektoliter zahlen. Ferner nahm der Ausschuß mit 13 gegen 7 Stimmen den Regierungsvorschlag an, wonach Brauereien bis zu 40 000 Hektoliter Malzverbrauch 6¼ M., solche mit mehr als 40 000 Hektoliter 6½ M. zahlen.

Kopenhagen, 25. Okt. Im **Folkething** beantragte Graf Holstein-Ledreborg, das provisorische, ohne Genehmigung des Reichstags erlassene Budget einem Ausschuß zu überweisen. Berg beantragte ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Ostrup, welches jedoch mit 64 gegen 11 Stimmen abgelehnt wurde.

London, 25. Okt. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Sydney gemeldet: Nach Meldungen aus **Apia**, die vom 15. Oktober datirt sind, fand bei Savaii ein Kampf zwischen den Anhängern Malietoa's und Tamasese's statt. Jede Partei war etwa 300 Mann stark. Mehrere wurden getödtet, Andere verwundet. Wer gesiegt hat, ist noch unbekannt. (Savaii ist die westlichste und bedeutendste der Samoa-Inseln, 13 Meilen lang und bis 6 Meilen breit.)

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 20. Okt. Marie, V.: Karl Karber, Schuhmacher. — 22. Okt. Friedrich Wilh., V.: Joh. Locher, Schuhmacher. — 23. Okt. Frieda, V.: Adolf Reichmann, Kfm. — 24. Okt. Heinrich, V.: Martin Schreitmüller, Reserveheizer.

Eheaufgebote. 24. Okt. August Degler von Baden, Kfm. hier, mit Karoline Maier von hier. — Wilhelm Rogg von hier, Lithograph hier, mit Anna Blessing von Göbrichen. — Max Schöber von Johanngeorgenstadt, Buchhändler hier, mit Bertha Erxleben von hier. — Mathias Clemens von Hildesheim, Schriftsetzer, mit Sofie Adelhelm von hier. — 25. Okt. Nikolaus Trickel von Durmersheim, Kutscher hier, mit Anastasia Joram von Elchesheim, Dienstmädchen hier.

Todesfälle. 24. Okt. Heinrich Schmitt, Ehemann, Schreiner, 54 J. — Anna Maria, Witwe von Handelsmann Jakob Better, 52 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober.	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
24 Nachts 9 U.	754.1	+ 7.4	7.2	94	NE	klar
25. Mrgs. 7 U.	753.9	+ 1.8	4.9	93	„	w. bew.
25. Mittgs. 2 U.	754.3	+ 8.8	7.3	87	N	f. bew.

Wetterkarte vom 25. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Hoher Druck zieht sich heute in Form eines breiten Bandes von Schottland aus ostwärts bis nach Finnland. Flache Minima liegen über Nordostdeutschland und im Osten des Erdtheils: auch im Südwesten und Süden hat sich ein flaches Depressionsgebiet ausgebildet, unter dessen Einfluß nunmehr auch in den südlicheren Theilen des Festlands nördliche Winde, welche rasches Zurückgehen der Temperatur veranlaßt haben, vorherrschend geworden sind. In Norddeutschland dauert das Regenwetter fort. In Ostpreußen hat sich ziemlich strenger Frost eingestellt; in Königsberg liegen 10 cm Schnee.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. Oktober 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.50	Staatsbahn	199.
4% Preuß. Kons.	105.30	Lombarden	106½
4% Baden in fl.	102.90	Galizier	—.—
4% „ in M.	105.40	Elbthal	192.60
Oesterr. Goldrente	94.10	Mecklenburger	164.—
„ Silberr.	73.—	Mainzer	125.10
4% Ungar. Goldr.	86 50	Lübeck-Büch.-Hb.	197.10
1877r Russen	—.—	Gotthard	180.50
1880r „	93.30	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	64.60	Wechsel a. Amstd.	168.65
Italiener	93 30	„ „ London	20.37
Egypter	92.50	„ „ Paris	80 85
Spanier	75.40	„ „ Wien	170.70
Serben	84.50	Napoleonsd'or	16.21
Banken.		Privatdiskonto	5.—
Kreditaktien	263	Bad. Zuckerfabrik	104.20
Diskonto-Kommandit	235.—	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	158.50	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	171.50	Kreditaktien	264⅜
5% Serb. Hyp. Ob.	81.80	Staatsbahn	199.70
		Lombarden	107¼
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	165.—	Kreditaktien	308.70
„ Staatsbahn	100 20	Marknoten	58.37
Lombarden	53.80	Ungarn	101.05
Disk.-Kommand.	235.10	Tendenz: still.	
Laurahütte	175.50	**Paris.**	
Dortmunder	125.70	3% Rente	—.—
Marienburger	65.40	Spanier	—.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	—.—
Tendenz: —.		Ottomane	—.—
		Tendenz: —.	

P. E. Thuerés Thee

„zur Stadt Canton" gegründet 1828

bester u. billigster im Gebrauch.

Zusendung von 4 kg franco.

Preiscourant.

Congo	Nr. 0	per ½ kg Mk.	2.30
„	„ 1	„ „ „ „	2.65
„	„ 2	„ „ „ „	3.05
Fine Congo	„ 3	„ „ „ „	3.50
Souchong	„ 4	„ „ „ „	3.95
Fine Souchong	„ 5	„ „ „ „	4.45
Padrae Souchong	„ 6	„ „ „ „	6.05
Flowery Pecco	„ 7	„ „ „ „	6.75
Orange Pecco	„ 8	„ „ „ „	6.75

Grüner Thee von Mk. 3.05 bis Mk. 5.25 per ½ kg

General-Vertretung

Müller-Kühlenthal

Köln.

Z.485.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Z.499.1. Nr. 8169. Mosbach. Landwirth Valentin Zier von Unterwittstadt, vertreten durch Rechtsanwalt Joachim in Mosbach, klagt gegen den Landwirth Julius Harlacher von Berolzheim, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Darlehen vom 10. Februar 1883, mit dem Begehren, den Beklagten durch gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urtheil zu verurtheilen, an den Kläger 746 M. 32 Pf. nebst 4½ % Zins vom 4. Mai 1889 an zu bezahlen und die Kosten zu tragen.

Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mosbach ist unter Abkürzung der Einlassungsfrist auf 15 Tage bestimmt auf

Samstag den 4. Januar 1890,
Vormittags 9 Uhr,

wozu der Kläger den Beklagten ladet, mit der Aufforderung, sich durch einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt vertreten zu lassen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage hiermit bekannt gemacht.

Mosbach, den 21. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Kohlhepp.

Konkursverfahren.

Z.516. Nr. 6643. Kehl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Franz Liebermann von Kehl, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Donnerstag, 21. November 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Kehl, den 23. Oktober 1889.

Kopf,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Z.488. Waldshut.

Der Konkurs gegen Benedikt Neßler in Thingen betr.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung obiger Konkursmasse demnächst stattfindet. Der verfügbare Massenbestand beträgt 1280 M. 23 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 666 M. 84 Pf. und die nicht bevorrechtigten betragen bis jetzt 10 995 Mark 49 Pf. Zugleich werden diejenigen Gläubiger, welche abgesonderte Befriedigung begehrt haben, sowie jene, deren Forderungen nicht festgestellt sind, darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der Vertheilung nur dann berücksichtigt werden, wenn sie dem Konkursverwalter binnen einer Frist von zwei Wochen von dieser Bekanntmachung an den in § 140/41 der Konkursordnung vorgeschriebenen Nachweis geliefert haben.

Waldshut, 23. Oktober 1889.

Der Konkursverwalter:
Th. Bornhauser.

Vermögensabsonderungen.

Z.487. Nr. 10,446. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer I, vom Heutigen wurde die Ehefrau des Metzgers Roman Großmann hier, Balbina, geb. Haungs, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber
Großh Landgerichts Karlsruhe:
Hott.

Z.468. Nr. 9702. Konstanz. Die Ehefrau des Ferdinand Rebstein, Karoline, geb. Spenninger in Immenstaad, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz — Civilkammer II — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Konstanz, den 17. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Rothweiler.

Z.511. Nr. 9907. Konstanz. Die Ehefrau des Johann Nepomuk Dietrich, Albertine, geb. Brütsch in Engen, wurde durch Urtheil Gr. Landgerichts Konstanz — Civilkammer I — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Konstanz, den 22. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Dr. Grüninger.

Z.512. Nr. 8210. Mosbach. Die Ehefrau des Sternenwirths Franz Josef Hauck, Barbara Katharina, geb. Wörner von Walldürn, vertreten durch Rechtsanwalt Schumann in Mosbach, klagt gegen ihren genannten Ehemann von Walldürn mit dem Begehren, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem Großh. Landgericht dahier, I. Civilkammer, ist bestimmt auf

Dienstag den 3. Dezember 1889,
Vormittags 9 Uhr.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger veröffentlicht.

Mosbach, den 21. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Kohlhepp.

Z.509. Nr. 8683. Freiburg. Die Ehefrau des Christian Krauß, Theresia, geborne Schorpp in Lörrach, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Donnerstag, 5. Dezember d. J.,
Vormitttags 9 Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 23. Otober 1889.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Dr. Klotz.

Z.510. Nr. 9956. Konstanz. Die Ehefrau des Julius Keller, Walburga, geborne Kopp von Meersburg, vertreten durch Rechtsanwalt Winterer in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz — Civilkammer II — Termin auf Donnerstag den 12. Dezember 1889, Vormittags 8½ Uhr, bestimmt.

Konstanz, den 23. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Rieder.

Verschollenheitsverfahren.

Z.464.1. Nr. 7810. St. Blasien. Der am 19. Dezember 1837 geborene Johann Steinert von Dresselbach ist 1882 angeblich nach Amerika ausgewandert und hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen.

Auf Antrag Betheiligter wird derselbe aufgefordert,

binnen Jahresfrist

seinen derzeitigen Aufenthalt anzugeben, da er sonst für verschollen erklärt würde.

St. Blasien, den 18. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Sachs.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Neuer.

Bekanntmachung.

Z.455. Nr. 11,613. Müllheim. An Stelle des verstorbenen Josef Kößler wird Landwirth Konrad Grozinger in Neuenburg als Beistand für die im 1. Grade mundtodt erklärte Katharina Schmidt von Neuenburg aufgestellt.

Müllheim, den 22. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Bublinger.

Erbeinweisungen.

Z.407.2. Nr. 16,611. Tauberbischofsheim. Johann Georg Baumann Witwe, Maria, geb. Moll von Königshofen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 12. August d. J. verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen bei dem diesseitigen Gerichte Einsprache erhoben wird.

Tauberbischofsheim, 12. Okt. 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lederle.

Z.426.2. Nr. 11,259. Donaueschingen. Das Großh. Amtsgericht hier hat heute verfügt:

Matthä Engesser von Fürstenberg hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau Maria Agatha, geb. Heinemann, gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Donaueschingen, den 19. Okt. 1889.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Gäßler.

Z.465.1. Nr. 6591. Kehl. Großh. Amtsgericht Kehl hat unter'm Heutigen verfügt:

Ludwig Soth, Taglöhner von Holzhausen, hat die Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau, Barbara, geb. Müller von da, beantragt.

Dem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache erhoben wird.

Kehl, den 21. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.

Z.337.3. Nr. 23,115. Bruchsal. Die Witwe des Landwirths Cornelius Willmann von Oestringen, Anna Eva, geb. Heinzmann, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten, welchem Antrag entsprochen wird, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwendungen hiergegen vorgebracht werden.

Bruchsal, 15. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rissel.

Erbvorladungen.

Z.385. Bretten. Katharine Röller von hier, zuletzt in Frankforth in Amerika, seither vermißt unbekannt wo, wird hiermit zu den Inventur- und Theilungsverhandlungen auf Ableben ihrer beiden Stiefbrüder, Johann Georg Röller, gestorben 5. November 1852, und des Friedrich Röller, gestorben 27. November 1852, mit Frist von

drei Monaten à dato

mit dem Bemerken vorgeladen, daß wenn sie, die Vorgeladene resp. deren Rechtsnachfolger sich in dieser Frist nicht melden, die Erbschaft Denen zugewiesen werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bretten, den 20. Oktober 1889.

Großh. Notar
Volz.

Z.404. Gölshausen, Amtsgericht Bretten. Johann Leonhard Tretter, Schneider, früher in Hoboken in Amerika, dessen Aufenthalt seither nicht ermittelt werden konnte, wird hiermit zu den Inventur- und Theilungsverhandlungen auf Ableben seiner Mutter, Leonhard Tretter Ehefrau, Barbara, geb. Wöhrle von Gölshausen, gestorben am 8. Mai d. J., mit Frist von

3 Monaten a dato

mit dem vorgeladen, daß wenn er sich in dieser Frist nicht meldet, die Erbschaft Denen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bretten, den 21. Oktober 1889.

Großh. Notar
Volz.

Z.386. Pforzheim. Der an dem Vermögensnachlasse seiner verstorbenen Mutter: Bijoutier Friedrich Jost, Aug. Sohn Ehefrau, Katharina, geb. Stemmler von Brötzingen, erbberechtigte, aber vermißte Karl Friedrich Jost, ledig, volljährig, Bijoutier allda, wird zur Vermögensaufnahme und zugleich Erbtheilungsverhandlungen, mit Frist von

drei Monaten à dato

mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheine, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Pforzheim, den 16. Oktober 1889.

Großh. Notar
Eiermann.

Z.420. Baden. Friedrich Müller, Sohn des Schreiners Georg Müller und der Maria, geb. Horst von Hadamar, ist erbberechtigt am Nachlasse seiner dahier verstorbenen Schwester Theresia Müller.

Der Aufenthalt des Friedrich Müller ist unbekannt und es wird Genannter andurch zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er sich nicht

binnen drei Monaten

bei dem Unterfertigten meldet, der Nachlaß so zugetheilt wird, als ob Vorgeladener den Erbanfall nicht erlebt hätte.

Baden, den 20. Oktober 1889.

Der Großh. Notar:
Ehehalt.

Z.421. Nr. 295. Mosbach. Theresia Hönig von Neudenau, seit längerer Zeit in Amerika abwesend und jetzt vermißt, ist zur Erbschaft ihres in Neudenau verstorb. Vaters, des Taglöhners Franz Karl Hönig, berufen.

Dieselbe wird deßhalb zur Geltendmachung ihrer Erbansprüche und den zu pflegenden Verlassenschaftsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mosbach, den 19. Oktober 1889.

Großh. Notar
Bender.

Handelsregistereinträge.

Z.313. Pforzheim. Zum Gesellschaftsregister Band II, O.Z. 775, wurde eingetragen: Firma Heß & Sturn hier. Ehevertrag des Theilhabers Hermann Sturn hier vom 27. Sept. d. J. mit Ida, geb. Obermüller hier, wonach die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 M. beschränkt ist. Pforzheim, den 15. Oktober 1889. Großh. bad. Amtsgericht: Heinsheimer.

Z.401. Nr. 14,479. Emmendingen. Unter O.Z. 152 des Firmenregisters ist eingetragen:

Firma und Niederlassungsort: Adolf Rubin in Emmendingen.

Inhaber der Firma: Müller Adolf Rubin in Emmendingen, verheirathet mit Elise Gaisser von Lahr. Nach dem Ehevertrag derselben vom 26. September 1889 wirft jeder Ehegatte 100 M. zur Gütergemeinschaft ein; dagegen wird alles übrige gegenwärtig einbringende und künftig erwerbende fahrende Vermögen mit den etwa hierauf haftenden Schulden von derselben ausgeschlossen und für Liegenschaft erklärt.

Emmendingen, 18. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Marschall.

Z.399. Lahr. Eingetragen wurde:

A. Ins Genossenschaftsregister:

Mit O.Z. 17, Firma Lahrer Gewerbebank in Lahr. Der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht".

B. Ins Firmenregister:

1. Zu O.Z. 87, Firma Christian Friedr. Haenle in Lahr. Firma erloschen.

2. Mit O.Z. 296, Firma Fritz Haenle in Lahr. Inhaber der Firma ist der ledige Apotheker Fritz Haenle in Lahr.

Lahr, den 17. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

Z.400. Nr. 14,480. Emmendingen. Zu O.Z. 44 des Gesellschaftsregisters — Firma Adolf Rubin in Emmendingen — ist eingetragen:

Die Firma ist infolge Auflösung der Gesellschaft erloschen.

Emmendingen, 18. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Marschall.

Zwangsversteigerung.

Z.469. Durlach.

I. Liegenschafts Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden im Rathhause zu Königsbach am

Samstag dem 16. November 1889,
Nachmittags 2 Uhr,

die zum Nachlasse des Metzgers und Wirths Karl Mall in Karlsruhe gehörigen Liegenschaften, Königsbacher Gemarkung, öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird:

a. 6 Wiesen in den Krebsbacher-, Herren-, Gras-, Schreibers-, Breitwiesen, Zwischenbäch, taxirt zu . . . . . 730 M.
b. 1 Krautgarten bei den Breitwiesen, taxirt zu . . . . 25 M.
c. 35 Aecker, untern Kirchberg, obern Geigershelden, untern Merzen, obern Mehläckern, hinterm Steingenberg, vordern Wolfsbach, alten Leimengrube, Traiserhöhe, Krexberg, Steigwiesen, zu Hippach, Kuhblatt, Junkerforlen, Wössingerweg, Neuberg, Bergäckern, vordern Hegenach, Sauermann, Lautenschläger, Quilthal, Sallenbusch, Graben, Laier, Heckwiesenweg, hinterm Heustett, untern Bildstöckle, zus. taxirt zu 9830 M.

Durlach, den 17. Oktober 1889.

Der Vollstreckungsbeamte:
Schultheis, Notar.

Z.472. Wiesloch.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

1. **Baierthal**, Montag, 4. November, Vormittags 9 Uhr,
2. **Horrenberg** mit **Balzfeld**, Dienstag, 5. November, Vormittags 9 Uhr,
3. **Ober- u. Unterhof**, Dienstag, 5. November, Nachmitt. 2 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Wiesloch, den 23. Oktober 1889.

Der Bezirksgeometer:
A. Meyer.

Z.515. Nr. 22,990. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreffend.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind die Probenummer und die vom 5. und 19. d. Mts. datirten Nummern 14 und 16 der im Verlage von Maurer F. Wilke in Braunschweig erscheinenden und von A. Vogel und Comp. daselbst gedruckten Zeitung: „**Solidarität, Organ für den Kampf aller deutschen Arbeiter** um günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen", **sowie das fernere Erscheinen dieser Zeitung** von der Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Polizeidirektion in Braunschweig unterm 19. d. Mts. verboten worden (Reichsanzeiger Nr. 251).

Ferner wurde die Broschüre, betitelt: „**Von Oben und von Unten. Ein Pfingstgruß**", ohne Angabe des Verfassers, Druckers und Verlegers, von dem Königl. Regierungspräsidium in Schleswig unterm 19. d. M. verboten (Reichsanzeiger Nr. 252).

Karlsruhe, den 24. Oktober 1889.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

Z.390.2. Nr. 29,204. Karlsruhe.

Lieferung von Schreib- und Packbedürfnissen.

Die Lieferung von Blaustiften, rothem Pack, Kopir- und Löschpapier, von Briefumschlägen, Bindfaden, Heftzwirn, rothem Siegellack und Packlack soll im Wege des Anbietungsverfahrens vergeben werden. Das Nähere hierwegen ist im diesseitigen Geschäftszimmer 34 zur erfahren. Angebote sind bis zum 4. November hierher einzureichen.

Karlsruhe (Baden), 19. Oktober 1889.

Der Kaiserliche Oberpostdirektor,
Geheime Oberpostrath
Heß.

Z.497.1. Emmendingen.

Materialienlieferung.

Für das Jahr 1890 sollen zur Lieferung im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben werden:

550 Meter Stoff zu Frauenkleidern,
300 „ Baumwollflanell,
600 „ Sarsenet,
100 Stück Wollhalstücher für Frauen (100/100 cm groß),
100 Meter Piqué zu Sommerhalstüchern,
200 Meter Flanell zu Unterröcken, 1,05 m breit,
300 Kilo Sohlleder,
150 „ Wolle,
300 Meter Wolltuch zu Männerkleidern,
100 Kilo Roßhaare,
150 Stück Wolldecken,
100 Meter Vorhangshirting,
200 Kilo Stearinlichter,
1800 „ weiße und gelbe Kernseife,
1000 „ Schmierseife.

Angebote hierauf wollen versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, sowie unter Beischluß von Mustern bis längstens **8. k. Mts.** portofrei dahier eingereicht werden.

Näheres bei diesseitiger Verwaltung.

Emmendingen, 24. Oktober 1889.

Großh. Heil- und Pflegeanstalt.

Z.496. Pforzheim.

Schreibgehilfenstelle.

Bei diesseitiger Anstalt ist die Stelle eines Schreibghilfen mit einem jährlichen Gehalte bis zu 1000 M. bis zum 21. November d. J. zu besetzen. Ledige Bewerber mit gefälliger und geläufiger Handschrift wollen ihre Eingaben nebst Zeugnissen bis zum **5. k. Mts.** dahier einreichen.

Pforzheim, den 24. Oktober 1889.

Großh. Heil- und Pflegeanstalt.

Nutzholzversteigerung.

Z.452.1. Nr. 1793. Großh. Bezirksforstei **Bonndorf** versteigert am

Donnerstag dem 31. Oktober, Vormittags 11 Uhr zu **Rothhaus** aus den domänenärarischen Hutbezirken Sommerau und Glashütte:

Stammholz: 73 Stück I. Kl., 178 Stück II. Kl., 326 Stück III. Kl., 255 Stück IV. Kl. Klötze: 124 Stück I. Kl., 208 Stück II. Kl., 155 Stück III. Kl. und 17 Lattenklötze. Hopfenstangen: 120 I. Kl., 120 II. Kl., 170 III. Kl., 190 IV. Kl., 370 Rebstecken und 5 Buchenklötze. — Sämmtliches Holz lagert an guten Abfuhrwegen bei Seebrugg, Rothhaus und Glashütte, zur Abfuhr nach den Bahnstationen Weizen, Oberlauchringen oder **Titisee** gleich geeignet, und wird auf Verlangen durch die Domänenwaldhüter Besenmeier in Sommerau und Keßler in Glashütte, welche auch Listenauszüge fertigen, vorgewiesen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)